

Die Tragödie des Maquis von Izon-la-Bruisse bei Eygalayes.

Rolf Jackisch und Reinhold Hämmerle¹

Der Maquis-Zweig von Izon-la-Bruisse, des « Maquis Ventoux », gliederte sich in drei Sektionen, die sich an verschiedenen Stellen auf dem Gebiet von Eygalayes versteckt hielten: (A) in der alten Schule neben einer Kapelle („La Chapelle“; 1. Sektion), (B) in der sog. „La Forestière“ (2. Sektion) und (C) in der „ferme Julien“ (Bauernhof, genannt „Koenig“, 3. Sektion). Drei Vorposten sollten das Gebiet des Maquis schützen: fünf Männer am Col St. Jean, fünf Männer vor dem Versteck „La Forestière“ und schließlich fünf Männer in der Ferme Bernard (genannt ‚Monteau‘ oder auch ‚Malchampet‘): dort befand sich auch das Lebensmittel-Lager des Maquis. Die Tragödie des Maquis von Izon-La-Bruisse begann wohl gerade am Vorposten ‚Ferme Monteau‘ und fand gegen 13h30 mit den Hinrichtungen am gleichen Ort seinen blutigen Höhepunkt.

In der Nacht zum 22. Februar 1944 (Fastnachtsdienstag „Mardi Gras“) hatten sich zwei deutsche Einheiten mit insgesamt 40 Personen (verantwortlicher Offizier: Leutnant Greve, über dessen Identität wenig bekannt ist) heimlich in das Tal von Eygalayes aufgemacht: 20 deutsche Soldaten aus einer Flugmeldestaffel in Carpentras, sowie weitere 20 überwiegend französische Legionäre, die der berüchtigten 8. Kompanie „Brandenburg“ angehörten. Es ist dabei belegt, dass der ‚Maquis Ventoux‘ von zwei eingeschleusten Franzosen der Kompanie „Brandenburg“ verraten wurde. Auch wurde das Terrain von Izon-La-Bruisse zuvor gründlich durch französische Spione der Kompanie „Brandenburg“ ausgekundschaftet. Die beiden Einheiten dieses Einsatzes waren schwerbewaffnet und mit Munition im Überschuss ausgerüstet. Sie kamen, um keine Aufmerksamkeit zu erregen, in kleinen Gruppen und auf verschiedenen Wegen, über Carpentras und trafen sich in der Nacht bei Sederon.

Um 7 Uhr morgens dieses Schicksaltages - noch bei stockdunkler Nacht – wurden alle Verstecke fast gleichzeitig angegriffen. Obgleich alle Gruppen Wachen aufgestellt hatten, kam es nur an der Ferme Monteau zu einem Feuergefecht mit den Deutschen: dort starben die vier ersten Maquisards, darunter auch **Alfred Epstein** (genannt ‚Ettere‘), der Vater von Irène Epstein De Cou. Auf deutscher Seite gab es dabei nur 3 Verwundete. Bei den höher gelegenen Verstecken, „Ferme Koenig“ und vor allem der alten Schule wurden - fast ohne Widerstand – insgesamt 31 Maquisards gefangen genommen. Ihre Waffen wurden eingesammelt, die Schule wurde angezündet. Anschließend wurden die Gefangenen unter Bewachung zur Ferme ‚Monteau‘ hinuntergeführt. Auch das Versteck ‚La Forestiere“ (und auch der am höchsten gelegene Vorposten am Col de St. Jean) wurde von den deutschen Einheiten angegriffen: nachdem aber die Aussichtslosigkeit des Widerstands und auch einer Unterstützung der Kameraden in der ‚Schule‘ erkannt wurde, zogen sich die dort versteckten Maquisards in kleinen Gruppen in die Wildnis zurück.

Gegen 9 Uhr, am Vormittag des 22. Februar 1944 wurden die gefangenen Widerstandskämpfer zur Ferme Monteau (auch genannt ‚Malchampet‘) gebracht. Nach einer quälenden Zeit der Unsicherheit wurden sie dort gegen 13h30 Uhr, in Gruppen von vier, auf der Rückseite des Gebäudes erschossen. Insgesamt starben an diesem blutigen Morgen in Izon-La-Bruisse 35 Widerstandskämpfer. Dazu kamen noch der junge Gendarm Gamonet, der um 12h30 in Sederon als Geisel erschossen wurde, sowie zwei (von vier) Kämpfern des Maquis Ventoux, die am gleichen Tag von der Feldgendarmarie aufgegriffen und deportiert wurden, aber nicht mehr zurückkehrten. Nur acht Personen konnten dem Massaker entgehen von denen Laurent Pascal der bekannteste war: er konnte sich direkt vor dem Erschießungskommando durch Flucht in den Wald retten. Von ihm stammt auch der zuverlässigste Bericht über das Geschehen am 22. Februar 1944. Die französischen Verräter wurden nach Kriegsende hingerichtet. Wer von deutscher Seite den eigentlichen Schießbefehl gegeben hat, konnte bisher nicht eindeutig geklärt werden.

¹ Auszug aus: „Die Pforte“ 39. Jahrgang 2019:

[Die Pforte \(39. Jahrgang,2019\) \(Universitätsbibliothek Freiburg i. Br., ZG 4885\) - Freiburger historische Bestände - digital - Universitätsbibliothek Freiburg \(uni-freiburg.de\)](#)